

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

1896. 61.

Nebra, Mittwoch, 29. Juli 1896.

9. Jahrgang.

Die Vorgänge in Lille.

Die französischen Sozialisten, die seit ihrer Vereinigung eine ansehnliche Partei bilden und in der Deputiertenkammer mitbestimmend wirken, hatten in diesen Tagen in Lille ihren Kongress abgehalten. Zu diesem sind auch die deutschen Sozialdemokraten Bebel, Liebknecht, Singer und Fischer gereist, um die Gemeinamkeit der „Proletarier aller Länder“ zu festlegen; Liebknecht hatte zudem erst vor kurzem seinen französischen Gesinnungsgenossen einen Besuch gemacht und war von ihnen gut aufgenommen worden.

Es muß vorausgeschickt werden, daß die Stadt Lille eine in der Mehrheit sozialdemokratische Stadt ist und die Kommunalverwaltung in den Händen der „Genossen“ liegt, so daß auch die offizielle Stadtbühne die Mitglieder des Kongresses feierlich empfangen hat. In Lille fühlte man sich sicher, denn in anderen großen Städten Frankreichs, beispielsweise in Paris, lassen sich leicht die „Blancs“ und „Gammis“ gegen eine jede Partei und mag sie die augenblicklich herrschende sein, für wenige Sous mobil machen. Das war scheinbar in Lille nicht zu befürchten, und dennoch ist es dort am Donnerstag beim Eintreffen der deutschen Sozialisten zu turbulenten Straßenszenen und heftigen Kundgebungen gegen die „Preußen“ gekommen, so daß sogar die Gendarmerie maßlos war und das Militär einschreiten mußte.

Diese Zwischenfälle geben nach mehreren Richtungen hin zu denken. Sie zeigen, daß der von Marx und Engels vor fünfzig Jahren schon laut gewordene Ruf „Proletarier aller Länder, vereinigt euch“, heute nicht mehr beherzigt wird und allem Anscheine nach noch lange keine Aussicht hat, beherzigt zu werden; sie zeigen aber ferner, daß der Aufruhrdrang in Frankreich noch ein sehr starkes ist und sich bei jeder Gelegenheit Luft macht. Den Franzosen kann es nicht unbekannt sein, daß Bebel und Liebknecht von jeder gegen die Anexion Elsaß-Lothringens protestiert haben, es kann ihnen nicht unbekannt sein, daß die Führer der deutschen Sozialdemokraten — und zu denen müssen doch Singer und Fischer gewiß gerechnet werden — diesen Standpunkt teilen. Trotzdem haben die demonstrierenden Klassen in den deutschen Städten des Kongresses in erster Linie die „Russens“ und es war ihnen offenbar ein Vergnügen, gegen diese ihrem Patriotismus Luft zu machen.

Seitdem das deutsche Volk politisch geeinigt ist und sich an der Höhe des nationalen Bewußtseins emporgearbeitet hat, war es in seinem besten Teile stets befreit, sein patriotisches Gefühl nicht schlafend einsinken zu lassen. Mit wenigen Ausnahmen ist es der deutschen Nation geblieben, sich von den höchsten Auswüchsen des nationalen Enthusiasmus, von dem Chauvinismus, wie ihn oft unsere Nachbarn jenseits der Vogesen in recht unsichenswürdig Weise hervorheben, fernzuhalten. Noch immer gilt bei der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes die Wahrheit, daß die Vaterlandsliebe nicht im blinden Haß gegen andere Völker und in beliedigender Herabsetzung aller anderen besteht, sondern im Bestreben, durch Werke der Kultur und der Menschlichkeit den deutschen Stamm geehrt und geehrt zu machen. Trotz der feindseligen Äußerungen, die oft laut genug zu uns von jenseits des Rheins herüberkommen, war man in Deutschland in den maßgebenden Kreisen immer befreit, jene Äußerungen als die Folge einer historisch verstandenen Empfindung mit Stillschweigen zu übergehen, ohne freilich alle die Schimpfregeln außer acht zu lassen, die gegen jene übelwollende Stimmung nötig erschiene.

In Frankreich ist das anders und es hätte dazu kaum der Vorgänge in Lille bedürft, um das festzustellen. Wenn eine Partei, die die Verbrüderung der Arbeiter aller Länder auf ihre Fahne schreibt, nicht mal in ihren eigenen Reihen so viel Disziplin halten kann, um die Theorie aus gegebenen Fällen in die Praxis zu überlegen, so zeigt das nicht nur die politische Unfähigkeit der Demonstrierenden; es sollte auch den Sozialdemokraten zeigen, daß nicht einmal alles Benötigte leicht durchführbar ist,

geschweige denn Utopien, an deren Verwirklichung nur Schwärmer glauben können.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser ist am Sonntag auf seiner Nordlandfahrt in Naerath eingetroffen, woselbst er an Bord der „Vogelschiff“ den Gottesdienst abhielt. Am Montag wurde die Fahrt nach Bergen fortgesetzt.

* Um für die geplante Regulierung der Gehälter der höheren und mittleren Beamten eine sichere Unterlage zu gewinnen, ist zunächst zwischen der beteiligten Reichsregierung eine Verständigung über die für den Bereich der allgemeinen Landesverwaltung in Aussicht zu nehmende Ordnung der Beibehaltung, der Aufwandsgehälter und der Abstrichen nach dem Dienstalter herbeigeführt worden. Auf der zu gewonnenen Grundlage wird mit den übrigen Verwaltungen behufs einheitlicher Gestaltung des ganzen Besoldungswesens weiter verhandelt.

* Wegen des im vorigen Monats in Wien abgehaltenen Kongresses ist in Mecklenburg ein neuer Wahlkampf eingeleitet worden. In dem Prozeß Schmitt soll sich herausgestellt haben, daß Sonntag bei der Übermittlung der landesverwaltenden Nachrichten nach Frankreich Sprachbarrieren gehandelt haben. Die Polizei fahndete deshalb bereits längere Zeit auf ihn und sahte ihn auf dem Bahnhof ab, als er von Mecklenburg nach seinem jetzigen Aufenthaltsort Potsdam-Neudamm zurückkehren wollte.

* In der Eisenbahnverwaltung ist die Kontrolle der Fahrkarten während der Fahrt von außen nunmehr durchweg verboten. Die bezüglichen Bestimmungen der Dienstverordnungen der Zugführer und Schaffner haben eine dementsprechende Milderung erfahren.

* Ueber die nächsten gesetzgeberischen Aufgaben in Preußen bringt der „Samb. Korr.“ einen offiziellen Artikel. Danach wird im Herbst der Landtag als „Landtag der Ruhepause“ um so mehr zu rechnen sein, als Regierung und Volksvertretung in der Aufstellung einig zu sein scheinen, daß man zunächst die Gesetzgebungzeit lassen soll, sich vollständig einzuleben, ehe man an die Lösung neuer Aufgaben herantritt. Umgekehrt wird sich der Minister des Innern mit der nächsten Landtagsession für eine Reihe gesetzgeberischer Fragen gestellt haben.

* Die heftigste zweite Kammer hat dem Betrage zwischen Preußen und Oesterreich wegen Uebergangs der Weissen Hagenbahn in die Verwaltung Preußens zugestimmt.

Oesterreich-Ungarn.

* Zwischen den Wiener Antisemiten ist es zu einem Zwist gekommen. Der Stadtrat in Wien ernannte auf Antrag Lugers den Magistratspräsidenten Zadach zum Magistratspräsidenten, der an der Spitze des Beamtenvereins der Stadt Wien steht. Diese Ernennung wurde von einem Teil der antisemitischen Presse lebhaft befürwortet, weil Zadach der Sohn eines getauften Juden ist. Im Zusammenhang damit steht der Austritt des deutschnational-antisemitischen Landtagsabgeordneten Paul Bachner, der zu den heftigsten Gegnern der Ernennung Zadachs gehörte, aus dem Gemeinderat.

Frankreich.

* Der „Evenement“ will wissen, in einer langen Unterredung mit dem Kaiser in St. Petersburg sei vereinbart worden, daß China in S. Extreme eine feste Grenze festzustellen wolle, daß Frankreich dem chinesischen Heere Offiziere für Artillerie und Fußvolk leihete (für die Artillerie sollen die Besoldigungen aus Deutschland kommen), daß das französische Personal der Schiffabteilung von Tientsin vermehrt werde und daß der Schutz der Christen in China wieder auf Frankreich übergehen würde. Außerdem hätten Vorbesprechungen über einen Handelsvertrag für die Winteraufprobung stattgefunden. Kanonen und Schiffe habe die Versorgung nicht bestellt, diese Bestellungen seien an Belgien und England vorbehalten. Danach scheint Deutschlands Inzuffizienz leer ausgehen zu sollen. Nur deutsche Besoldigungen will man haben und nachteilig wird auch in Deutschland ein Teil der neuen chinesischen Anleihe untergebracht werden sollen.

* In der französischen Presse wird auf einen Finanzhaushalt in der Pariser Stadtverwaltung hingewiesen. Es handelt sich darum, daß durch die Verschleppung

genannter Arbeiten ein Defizit von 72 Millionen herbeigeführt worden ist. Allerdings folge daraus, daß beispielsweise die Schulbauten, für die acht Millionen ins Budget eingestellt waren, unerschleben müssen, weil das Geld anderweitig verwendet worden.

* In Lille, wo gegenwärtig der französische Sozialkongress abgehalten wird, kam es aus Mangel der Anwesenheit der deutschen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Liebknecht, Bebel, Singer und Fischer zu turbulenten Straßenszenen, bei welchen 15 Verhaftungen vorgenommen wurden.

England.

* Im Prozeß Jameson wurde am Freitag vormittag das Verhör der Belastungszeugen beendet.

Italien.

* Bei der Interpellation im Senat über die letzte Ministerkrisis erklärte Rudini die Unklarheiten hätten die militärische Politik des Kabinetts abgeändert, das Programm der Regierung sei aber in seinem anderen Punkte geändert, finanziell handle es sich um eine Summe von 5 bis 6 Millionen.

Spanien.

* Der Ministerpräsident Canovas del Castillo erklärte, er sei geneigt, mit den Wiedereingetragenen eine annehmbare Vereinbarung über die wirtschaftlichen Beziehungen zu schließen.

* Nach Berichten aus Cuba hatte die Kolonie Bernal einen Zusammenstoß mit den Aufständischen unter Antonio Maceo, bei dem die letzteren einen Verlust von 250 Mann erlitten haben sollen. José Maceo sei, wie weiter gemeldet wird, als Anführer durch Galerio Garcia ersetzt worden, doch sei der vorgeworfene Mord an Maceo nicht bewiesen worden. Der Aufstand verliere sich, und der Aufstand verliere sich durch seine Kraft. (Wenn sich die Spanier nicht eher blauen Dunst vormachen.)

Rußland.

* Der Zar Nikolaus soll auch, wie es heißt, in Karlsbad zum Kurgebrauch einreisen.

* Durch einen kaiserlichen Ukas wurde im Königlich Russen das Warschauer Generalgouvernement in drei Gouvernements unterteilt, dessen Vorarbeit der Generalgouverneur übertragen und die Stelle eines neuen Generalgouverneurs ernannt für die Provinz der Polzei errichtet. Damit wurde dem Streik zwischen dem Grafen Schumalow und dem bisherigen Gendarmengeneral Prok ein Ende gemacht. General Prok ist in Ruhestand versetzt worden.

Balkanstaaten.

* In dem herrschenden Helle des zweijährigen Kriegerkriegs zwischen der Dynastie der Montenegriner Fürsten in Cetinje werden dort auch die Schwiegerhöfe des Fürstenpaars, Großfürst Nikolaus von Anstalt und der Herzog von Leuchtenberg mit ihren Familien erwartet. König Alexander von Serbien wird Ende Juli (a. St.) dort erwartet.

Das Volk ruhet, das Jubiläum des Herrscherhauses nicht missen zu lassen.

* Die Madrasen aus der Türkei tauchen nicht häufig; Schwierigkeiten an allen Enden, Harthen in Armenien, wachsender Aufstand in Syrien, Ausdehnung der Unzufriedenheit auf Kreta, Gährung in Macebonien! Dazu tritt das gezeigerte Mißtrauen der Mächte gegen die Ehrlichkeit der türkischen Verwaltung und Staatsfinanzen und zu allem die finanzielle Hülfslosigkeit, die sich aus der Unfähigkeit einer bevorstehenden „Ministerkrisis“ ergibt, das bei einer Änderung der Zusammenstellung der obersten offiziellen Beamten in Stambul eigentlich ganz unangebracht ist. Verwirren sich die Dinge in Konstantinopel berast, daß man einen Eingriff von außen zu befehlen beginnt, so wird ein neuer oder ein alter Olympos herbeigeführt.

* Der Lage auf Kreta und gerade die mohammedanischen Bewohner der Insel hätten sich mit der Bitte an den Scheich ul Islam gewandt, er möge die nötigen Schritte thun, damit die Forderungen der christlichen Kreier nicht bemittelt werden, denn sonst würde diese Insel aufhören türkisches Territorium zu bilden, und würde eigentlich ein christlicher Staat sein, in dem die Mohammedaner gar nicht mehr existieren könnten. Der Sultan birgt aber nicht vor, daß letztere eigentlich die Mohammedaner Kreier bilden, die diese Insel dem türkischen Reich bisher ergalben hätten.

* In Stambulow-Prozeß wird die Anklage erhoben gegen den Kaiser, der

Insertionspreis
für die 1spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf.
Insertate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Stambulow führte, gegen Georgiew, den die Anklage als „dritten Datsaganmatt“ hinsichtlich, und gegen Tschifschik, gegen diese allerdings nur als Mithilbige. Gegen die beiden anderen, dieffen Wörder, Michail Swarow, genannt Daini und Albanus Zurefow, genannt Tole, erfolgt keine Anklage, da sie unanständig sind. Gegen die anderen der Mithilbige, Besichtigten, stellte der Staatsanwalt seinen Antrag, indem er sie dem Urteil der Kammer überläßt.

Asien.

* Der Schah von Persien hat, wie aus Petersburg mitgeteilt wird, in der russischen Hauptstadt, in Berlin, Paris und London seine demächtigsten Besuch angekündigt.

Grundentschädigung bei Eisenbahnbauten.

Der Staat baut nicht eher eine Eisenbahn, bis ein anderer den Grund und Boden dazu unentgeltlich hergibt bezug. Die Kosten für die Grundentschädigung steigt. In jüngster Zeit läßt sich auch der Eisenbahnbau mit einer entsprechenden Baugesamtheit abfinden. Der Staat, so sagen dessen Vertreter, lei nicht dazu da, um die antebenen Grundbesitzer durch Grundentschädigung zu bereichern; denn die überhöhte sehr bedeutend, drei bis viermal und oft noch mehr den Verlust an wirtschaftlichen Bodenwert. Die antebenen Gemeinden pflegen meistens nicht die Grundentschädigung der Reihe nach zu bewilligen. Für die Fortsetzung der sich weigenden Gemeinden kommen dann andere Gemeinden oder Private oder auch die Straße auf. Die sich weigenden Gemeinden werden dann durch Entziehung einer Haltestelle, die nicht bekommen hätten, getraut. Oder man läßt sie in irgend einer anderen Weise hüben, bis sie nachträglich die Grundentschädigung bewilligen. In denjenigen Kreisen, die erst in längerer Zeit Bahnen erhielten, war bereits die Grundentschädigung von Seiten Dritter pflichtgemäß, was, pflegt meistens dieselbe von vorn herein auf die Kreisstufe übernommen zu werden. Die werden denn auch die Kosten zonenweise, je nach Entfernung von der neuen Bahn, verteilt. Sobald ein Kreis irgendwie, ganz oder teilweise Grundentschädigung leistet, beginnt er sich für eine höhere Ebene und verpflichtet sich moralisch für alle nachfolgenden Fälle. Nun sind aber die Kreisvertreter oft nicht minder als und engberzig, als die Gemeindevertreter. So kommt es denn, daß meistens jeder viele Jahre darüber verheißt, bis bei einer gewissen Eisenbahn die Grundentschädigungsfrage erledigt ist. Dem Eisenbahnbau ist dies gerade recht. Er findet dann einen fertigen Grund, den man der Bahn hinauszuweisen. In den städtischen Provinzen wo die Großgrundbesitzer, die ihre Interessen einseitig wahrzunehmen müssen, in den Gemeinden und Kreis-Vertretungen die maßgebenden Personen sind, geht die Erledigung der Grundentschädigungsfrage naturgemäß glatter von statten. Hierin liegt einer jener Gründe, warum die Provinzen beim fiskalischen Eisenbahnbau vor den Westprovinzen bevorzugt werden.

In der Rheinprovinz und in Westfalen gibt es eine große Zahl von notwendig auszuführenden Eisenbahnprojekten, die eigentlich fast nur bloße Eisenbahnbauwerke sind, weil der wichtigste Schritt, die Erledigung der Grundentschädigungsfrage, bei den meistens meistens nicht gelassen ist. Viele Jahre lang wird über gewünschte Eisenbahnlinien in Zeitungen geschrieben, in Versammlungen gesprochen, während das Finanzministerium an der Grundentschädigungsfrage nicht zum Ende kommt. In diese Frage erst einmal gründlich einzugehen, so kann man sagen: Halb gewonnen. An und für sich ist es am richtigsten, wenn die antebenen Gemeinden für die Grundentschädigung aufkommen; denn diese haben von der Bahn den größten Vorteil, und was über den Verlust des wirtschaftlichen Bodenwertes bezahlt wird, fließt in die Taschen der Gemeindefürer zehnten Grundbesitzes. Wie aber sollen die sich weigenden Gemeinden dem großen Gange sich fügen? Nehmen wir den Fall, eine Eisenbahn würde durch zehn Dörfer führen, von denen sieben für und drei gegen die Grundentschädigung wären. Die sieben Dorfgemeinden müßten für die drei anderen mit bezahlen, falls nicht der Kreis oder sonst ein Dritter sich erbot. Wäre die zehn Dörfer aber glücklicherweise einen Umkreis bezug zum Landbürgermeisterei-Bezirk, der sonst keine Dörfer umfasst, so ließe sich die Sache sehr leicht regeln, indem die Grundentschädigung auf die Amtsbezugs bezug Landbürgermeisterei übernommen würde.

Die beste Regelung der Grundbesitzverhältnisse wäre, wenn die anliegenden Gemeinden einer gewissen Grundbesitzverhältnisse durch eine oberprüfende oder Verwaltungsbehörde zu einer Grundbesitzveränderung verpflichtet werden und so lange bleiben, bis der Bau vollendet wäre. Die Erklärung zu einer zeitweiligen Störpflichtigkeit mit vollständigen und vollständigen Vertretern hätte schlichtend mit der Genehmigung des Grundbesitzes als solchen nichts zu thun. Die Regelung der Grundbesitzverhältnisse wird der anliegenden Gemeinden nicht aufzulegen, sondern als ein Recht der Grundbesitzer zu betrachten. Eine solche Regelung bezügl. der Grundbesitzverhältnisse wird die anliegenden Gemeinden bedarf des der Hilfe der Regierung. Von der künftigen Grundbesitzverwaltung bezw. von Grundbesitzminister wird man in dieser Beziehung am wenigsten einen Anlauf erwarten dürfen. Wenn ein Mitglied des Landtages einen dahin bezüglichen Gesetzentwurf einbrächte, würde er sich große Verdienste um die örtlichen Verhältnisse dieser Gegenden erwerben.

Von Nah und Fern.

Bingen. Der Verband von Sternobst aus der Pfalz und der rheinischen Orten nach England hat seit einigen Tagen begonnen. Die Grenze ist Frankreich, mit Ausnahme der Ardennen, ist meistens erst als im Reichthum, weshalb in der längeren große Rekrutierung herrscht und auch gute Preise erzielt werden. Für April sind werden durchschnittlich je Zentner 24—25 Mk. und für Mai 10 Mk. gezahlt. Die hier eintreffenden Obstsorten werden von der Bahn auf Dampfer überladen und gehen auf dem Wasserweg nach ihrem Bestimmungsort.

Hessen. In einem Streit mit seinem Arbeitsgenossen über ein Grundstück, das der Gute Lohmann ein Arbeiter die eigene Frau, die zu vernünftiger Lust, durch Seinerliebe.

Genoa. Am benachbarten Platten sollte der Kenner Buch seiner zu Besuch anwesenden Tochter einige Stunden pflichten, welche die bei ihrer Mütterchen mitsprechen wollte. Als die Zeit der Abreise heran kam, ging die Tochter in den Garten; dort fand sie ihren besorgten Vater als Reihe unter einem Ahornbaum. Der alte Herr war vom Dammie gestürzt und hatte dabei das Genick gebrochen.

Danzig. Die hiesige Militärrichte wird gegenwärtig einer gründlichen Verbesserung unterzogen. Bei dem Abputzen der Wände sind links und rechts von dem St. Annen-Altar, der sich links am Hauptgange befindet, wurden nun zwei noch nicht vollendete Fresken Gemälde angebracht, die aufeinander aus dem vierzehnten Jahrhundert stammen. Das eine Gemälde stellt die Heilung Christi, das andere Christus am Kreuze mit Maria und Johannes in halber Lebensgröße dar. Der Fund hätte wohl unzweifelhaft des Interesses der Kunstforschenden wert sein. Von wessen Hand die künstlerisch ausgeführten Gemälde herühren, ist bis jetzt noch nicht zu ermitteln gewesen.

Sagan. Eine Schwärmerin des hiesigen

Waffen-Regiments machte einen lebhaften und heftigen gerade die Gehörhörner der Klänge Gehörtem als ein Zug vorüberzieht. Grund wurde ein Pferd über; da der Reiter nicht mehr ausreichen konnte, legte er mit der Türe über das Gelände der Brücke in den Main hinab. Kopf und Reiter verschwanden einen Moment in der tosenden Flut; aber sofort wieder empor. Der Mann, ein gelebter Schwimmer, reichte sich an einen Pfeiler; von dort wurde er, ohne den geringsten Anstoß, mit einem Schlag abgehoben. Das Pferd hatte sich während dessen aus der Flut gehoben.

Züllichau. Als Beweis kameradschaftlicher Gefinnung möge erwähnt sein, daß am Mittwoch der Kriegereizein Kay in Stärke von etwa 30 Mann am frühen Morgen bei dem Witterungsbezüglicher Ende auf Ober-Grünen ergriffen und ihm wegen des Mangels an Ernterückständen seine Hilfe bei dem Einbringen der Ernte für den ganzen Tag anbot. Diese unerwartete Hilfe wurde mit Dank angenommen und durch die gefällige Aufnahme der alten Kameraden belohnt.

Wormberg. Am Freitag nachmittag wurde im Saalhofener Bad die 13 Jahre alte Tochter der Witwe Körber, die sich mit vielen anderen Personen dabei beim Beerdigen befand, durch eine Kugel in den Rücken schwer verletzt. Das Geschöpf war ebenfalls eine wertvolle Kugel, die von den militärischen Schießständen, die sich an jeder Seite des Bades befinden, hergeschossen war. Es ist nicht das erste Mal, daß derlei Unglücke hier vorgekommen sind. Vor mehreren Jahren wurde sogar der damalige Divisionskommandeur durch eine ebenfalls verirrte Kugel, als er durch den Wald mit seiner Ordnungszug, getroffen und schwer verletzt.

Wertheim. Dieser Tage langte hier ein Beigamtsbote auf dem Main an, dessen Befehl mit seiner Gemahlin von Trieb über das Bistum, um die dortigen Angelegenheiten zu erledigen. In der Rhein und Main gekommen war, wo die Fahrt des niederen Wasserlaufes wegen unterbrochen werden mußte.

Planen. Ein Wagen der sehr abfällig angelegten elektrischen Straßenbahn entgleiste an einer Straßenbiegung in der Nähe des Bahnhofes und überquerte die Straße, wobei der Führer an der Mauer erschmettert wurde.

Wolfs. Einen „guten Abgang“ verheißte sich ein 13-jähriger Schüler aus Aegensdorf, der sich heimlich Geld angeeignet hatte und hat nach dem Abgang zur Schule, nach dem heimlichen Abgang ging und von da nach Berlin abging. Um sein Aussehen zu verschleiern, trug er eine schwarze Umkleehaube auf eine Karte, die mit seinen Namen auf dem Felde gefunden wurde: „Mich haben die Zigeuner geholt“!

München. Die Regierung von Oberfranken (Bayern) hat auf Grund eines einmündigen Beschlusses des Kreis-Medizinalausschusses ein Mandat erlassen an sämtliche Bezirksämter und Magistratsstellen, die dem hiesigen Mandat entsprechen, in der Verbotsfrist für die Winterzeit trockene Fußbekleidung (Häute) anzuschaffen, entweder auf Kosten der Schulgemeinden oder der Amtsstellen. Namentlich sind dieser verbindliche Ertrag nachzugehen.

Teplitz. Das volgarische „Gelbmännel“ findet immer von neuem wieder Opfer. Der angeblich in Pfaffenheim wohnende Gauner wendet sich mit Forderungen an Restaurants und Gasthäuser mit den Täuschungen aus amerikanischen Schieberungen bekannten Anvertrauten, ihnen wieder nachgehende Geldstücke zu liefern, und zwar für 100 Mk. echtes 300 Mk. falsches. Als Beweis, daß seine „Falschheit“ von gutem Gelde nicht zu unterscheiden sind, legt das „Gelbmännel“ den auf dem Bein Geklagenen einige neugeprägte echte Silber- oder Goldmünzen vor. Auf böhmischen Gebiet findet man die „Gelbmännel“ des Geschäftes, bis in die „Gelbmännel“ erlangt, das die Gelbe, das sich vor sehr angenehmen Wohnhäusern führen, um die Falschheit zu holen; bei dieser Gelegenheit verschwindet er jedoch durch eine Unterzucht auf Ammerriederlehen. Die herein-gefallenen werden sich natürlich hüten, eine Anzeige zu machen, und so kann der geriebene Gauner sein Geschäft ruhig weiter betreiben.

In den letzten bis jetzt bekannt gewordenen Fällen erhielt das Gelbmännel von drei Bankräubern 2000, 1300 und 600 Mk. von einem Schweißler sogar 2500 Mk.

Budapest. Von Komar nach Lattahaga wurde eine Telephonleitung hergestellt, die die Leitung eines Elektrizitätswerks kreuzt. Der bedeutende Ingenieur entwarf, ohne das Elektrizitätswerk zu verhandeln oder andere Vorkehrungen zu treffen, einen Arbeiter auf die Säule der elektrischen Leitung, damit er den Draht hindurchbringe. Der Arbeiter stürzte sich hierbei mit dem Klotzen auf die an einer Seite des Drahtes befindenden Stäbe, die er sehen sah zu haben. In diesem Augenblick entfiel die Drahtrolle seiner Hand und einige kostspielige Zustände verrieten, daß dem oben hängenden Arbeiter ein Unglück geschehen sei. Man holte eine Leiter, um dem Mann zu Hilfe zu kommen, beachte ihn aber nur als Leiche herab. Dem verunglückten Arbeiter war am Halsband das Gemwand und das Gesicht bis auf die Knöchel verkratzt.

Ein furchtbarer Mollenbruch ging über Aof in Stamonien nieder. Die Erbschaft war so schnell unter Wasser gesetzt, daß vier auf der Straße spielende Kinder angehtig einer großen Menschenmenge fortgerissen wurden und in den Fluten umliefen. Ihre Leiden sind bisher noch nicht gemindert.

Basel. Seit dem Verbot des Schändens bezieht die jüdische Bevölkerung der Schweiz das Fleisch aus den Nachbarländern. Durch einen vorzüglich eingerichteten Verkehr werden täglich große Mengen des Schweizer Fleischs hierher nach Basel, das seitdem nur beste deutsche Ware bezogen hat, auf rund 400000 Franc beziffert oder bei 250 Familien auf 160 Franc für jede, beträgt solche für die Zentralstadt 120 Franc, die für die wenigen in Graubünden wohnenden der französischen Schweiz und des Bunter Jura, die teilweise ebenfalls über Basel, teilweise aus dem Savoyenisch bei bezogen, etwa 135 Franc.

Paris. Es gibt in Paris 200 Hofschaffnerinnen. Seit dem 1. Juli 1896, als die Hofschaffnerinnen eröffnet wurde, hat das Hofschaffnerinnen immer mehr Liebhaber gefunden. 1872 als man 5034 Pferde in Paris, 1878: 10.000, 1894: 21.227, 1895 mehr als 30.000. Wie wird es aber erst werden, wenn die Fahrer und „Hofschaffnerinnen“ das Pferd als Jungfer verdrängen werden?

Rom. Aus Ostia bei Rom sind fast alle Dampfer, vier vierundvierzig, ausgewandert und nach Rom gegangen, um sich dort durch Betteln vor dem Hungertode zu schützen.

London. Die bekannte Aufschwimmerin Alberrine feierte beim Aufschwimmen mit dem Falschling ins Meer und errant.

Stockholm. Der schwedische Dampfer „Tren“ ist am Donnerstag nachmittag auf dem Rindsee gestreut und getunet. Nur der Kapitän, ein Matrose und drei Passagiere wurden gerettet, 10 Personen ertranken, darunter die Frau und zwei Kinder des Kapitäns.

Schloßtopf. Unter den mehrzähligen Wägern, die von Afrika hierher ankommen, sind Gold- und Silbererzfunden. Zwar werden die Leute ärztlich behandelt, die Verunreinigung der Erde ist aber wegen der mangelhaften gesundheitlichen Einrichtungen sehr erschwert.

Gerichtshalle.

Berlin. Unter dem Einfluß seines Mitangeklagten wurde der Handlungs-Kommissar Glatzer Freigegeben haben, der vor der zweiten Instanz des Landgerichts ein Geständnis abgelegt dahingehend, daß er seinen Chef, den Anführer eines bedeutenden Geschäfts in der Hauptstadt, Jahre hindurch in der unrichtigsten Weise betrogen habe. Der neben ihm im Anklageraum sitzende Handelsmann Julius Goldstein sei kein guter Geist gewesen. Er sei mit denselben vor etwa zwei Jahren be-

kannt geworden. Goldstein habe ihm darauf firtgenwollen, in letzter Zeit sich einen Lebensverdienst verschaffen könnte, wenn er von Lager seines Chefs mehrere Taler entnehme, er, Goldstein, sei jederzeit Anbeter für solche „billigen“ Sachen. Er habe dem Verfährer längere Zeit überfland geliebt, dieser habe aber nicht nachgegeben, in ihn zu drängen. Freie war schließlich unterlegen, er sah zum ersten Mal ein lebende Tischer zum Werte von über zwanzig Taler. Goldstein gab ihm vier Taler dafür. Nachdem diese Diebstahle sich mehrfach wiederholt hatten, schlug dem Chefer das Gewissen, er erklärte dem Goldstein, daß er nichts mehr entnehmen würde. Doch nun habe der letztere andere Seiten aufgepannt. Schon früh morgens habe Goldstein ihn in seiner Wohnung aufgesucht, er habe ihm abends aufgelagert, wenn er das Geschäft verließ und immer habe er seine Drögenen nicht, daß er den Ober von den Diebstählen schriftlich Anzeige machen würde, wenn Freige sich nicht bereit finden lasse, neue Diebstahle zu begehen. Und der letztere unterlag wieder, wie er behauptet jetzt aus Angst, er stahl mehr als früher, bis die Entdeckung erfolgte. Der Diebstahle schätzte den ihm zugehörigen Schaden auf über 3000 Taler, Freige will von Goldstein insgesamt höchstens 300 Taler erhalten haben. Goldstein bezogerte die Bestätigung seines Mitangeklagten als ein Eigengebe, er wollte sich in gutem Glauben befinden haben, da Freige ihm gelagt habe, er erziehe die Tischer billig in den Wästen. Weder der Staatsanwalt noch der Gerichtshof ignornen dem Angeklagten Goldstein, noch aber dem Angeklagten Freige Glauben, den ersten traf als gemeinschaftlicher Angeklagter der letztere die härtere Strafe von zwei Jahr Zuchthaus, Freige wurde zu zwei Jahr Gefängnis verurteilt.

Dessau. Der 20-jährige Schriftsetzer Hugo Beigel wurde vom Schöffengericht wegen Diebstahls bezw. Vertragensbruchs zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt. W arbeitete in der Druckerei der Landeszeitung, Ende April wurde ihm dort gefänglich. Da wurde noch in den letzten Tagen ein Zirkular geleht, in welchem die hiesige Vertretung der konservativen Partei ihre Vereinsten gegen ein Entschließen von Anteilseignern im Betrage von 10 Mk. zur Unterstützung der Landeszeitung hat. Beigel übermittelte einen Abzug von diesem Rundschreiben an das Volksblatt, wo es von einem Hilfsarbeiter der Expedition unter Warnung angenommen wurde, die Beigel aber nicht beachtete. Das Volksblatt hat das Zirkular veröffentlicht. Staatsanwalt und Gericht erkannten die Beschuldigung des Diebstahls an, doch mußte der Verurteilte nach Beweisen freigesprochen werden.

Karlsruhe. Der Bundesobstator Majenski, der hier von Januar bis April außerordentlich Zulust hatte, fand dieser Tage vor der Strafkammer, um sich wegen Führung eines falschen Namens, wegen Betrages, Meinungs eines Militärrates und Unterschlagung zu verantworten. Die Anklage lautet: Majenski war unter dem Namen des Majenski, ein 23-jähriger mangelhafter Mensch, heißt mit seinem wirklichen Namen Ernst und ist aus Berlin gebürtig. Seine Herkunft befand darin, daß es die Wuch von Bliz über Heilbrannen genau subiert hatte und Magnetenstüren verführte. Das übrige that die Einbildung der strahlen. Majenski war gegen die Sicherheit von 3000 Mark, die ein gläubiger Banker gestellt hatte, mit freien Fuß gelassen worden, was er, nachdem er einen anderen Kranken um 100 Mark bedrängt hatte, nach der Schweiz reiste. Dort wurde er wieder festgenommen und ausgeliefert. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 4 Monat Zuchthaus und 5 Jahr Ehrverlust.

Aus der Woche.

Wir müssen doch im Zustande für recht reiche Leute gelten! Da prangt in den großen Tageszeitungen ein Seiten-Ansatz, dessen oberer Hälfte ein Verleß des neuen Jaren an seinen Finanzminister enthält, eine Anteile von 100 Millionen Rubel aufzunehmen, und dessen zweite Hälfte dementsprechend die Aufforderung

Irrlicht.

10) Revue von G. W. H. B.

Mein Gott, wie wunderbar bei solchem Wetter, das ich in einestück nur reich in das Dorf, ich muß ihnen nach!

„Es ist keines mehr.“ antwortete Erna schneidend, deren nervöse Artung nachließ, da sie jetzt nicht mehr einmür war. „Wider war es ein See drängen, als das Wetter losbrach, und Stella führt ihn im zweiten Boot nach, um ihn zu holen.“

„Das ist wunderbar.“ „Nur die hat er? Sie ist verloren.“ Das arme Kind ist eben! magst du, wie Viktor selbst! Und doch ist nichts than kann — kein Schiff mehr hier, weit und breit! — wie konnten Sie sie allein lassen?“ schloß er unzufrieden.

„Was, ich hätte mit sollen?“ rief Erna empört, „ich habe nicht ein, wie ich —“

„Sie sind eine gelehrte, träge Araberin und Schwärmerin.“ Das arme kindliche Mädchen aber hat gewagt.

„Was, geht mich Viktor an,“ jagte Erna hart, welcher durch seinen Ton und das Lob für Stella; „Holl ich des Kindes wegen mein Leben aus Spiel legen?“

„Mein, Sie gewiß nicht,“ erwiderte Stans bitter, und heftete seine Augen in angewohnter Ehrlichkeit und Spannung auf Stellas Mund, das sie nun wieder näher und näher dem Ufer zu drängen.

Der Sturm in der Natur hatte nachgelassen, Nik und Demer, Wind und Regen

hatten allmählich aufgehört, wie erwidert von dem Sturm, das die Wellen des Sees schlugen noch mit gleicher Stärke gegen den Strand und gestöhnten den Mann, in dem die arme Stella ihre letzten Kräfte anspannt, um das gestörte Gut, das sie den Lode entrissen hätte, auch noch sicher bis ans Land zu bringen. Der Strahl lag in unheilvoller Ruhe ihr gegenüber am Boden des Schiffes, sie hatte ihn nur mit Lebensgefahr aus seinem Boot, welches sie dann seinem Schicksal überließ, rafften und in die Fahrzegen legen können und mußte ganz die Hüder wieder ergreifen, um nicht ganz den Wellen zu erliegen.

„Wahr, die Stella —“ fragten Sie sich nicht mehr an, nun sind Sie in Sicherheit, nichts mehr kann Ihnen geschehen!“ Die Hans den Mädchen zu, als es nach zwei Bootslängen von Land entfernt war. Und Stella wendete den Kopf zurück und sah ihn neben Erna am Ufer stehen! Gottlob, daß sie ihn den Wellen, seinen Schwärze das Kind miterschiffen —

„Die Wellen und Lango rafft das Stella fanden, nicht den Strahlen vom Boden auf, der die Augen öffnete und die Arme um des Oheims Hals schlang, und küßte das junge Mädchen, als sie jetzt aus dem Schiffe stieg, kann heute ihr Fuß den Boden berühren, als sie dachte und gefaselt wäre, wenn Stellas harter Arm sie nicht aufgehoben hätte. Einen Moment nur hatte sie die Augen geschlossen — es fühlte, als ob eine Dornhand ihre Stirne umfassen hätte, aber sie schloß sich wieder auf, lächelte matt und sagte:

„Es ist nichts — nur ich wieder wohl, es

Die italienischen...
München...
Die italienischen...
München...
Die italienischen...
München...
Die italienischen...
München...

Vermischtes.

Postaufträge mittels Postkarte. Die im Postverkehr eingewohnte Gewohnheit, das Geldbeträge auf mittels gewöhnlicher Postkarte eingezogen werden können, während dies früher nur mittels des sog. Postauftrages möglich war, hat sich das Publikum in auffallend geringem Maße zu nuge gemacht; es scheint also, daß die postliche Abrechnung noch sehr wenig bekannt ist. Deshalb sei darauf hingewiesen, daß bei Geldentnahmen durch Postkarte die letztere einfach nur mit der Adresse des Zahlungspflichtigen und fernz am Kopfe derselben Seite mit der Angabe des zu erhebenden Betrages in Buchstaben und Ziffern, sowie mit dem Namen und Wohnorte des Auftraggebers zu versehen ist, während die Adressen der Karte zu beliebigen Mitteilungen, wie z. B. auch zur Zustimmung über die geleistete Zahlung, benutzt werden kann. Eine solche Nachnahmefaktet folgt dann nur 15 Pfg., während für den Postauftrag 30 Pfg. zu zahlen sind. Für die Ueberbringung des eingesetzten Betrages aber werden von der Post die nämlichen Sätze erhoben wie bei Postaufträgen, d. h. also, die auch für Postanweisungen geltenden. Mitbin kann diese Art der Abrechnung im postlichen Geldverkehr als eine wesentliche Verbesserung und nennentliche Gleichrichtung derselben betrachtet und deshalb dem Publikum nicht genug zur Benutzung empfohlen werden.

Eine außerordentliche Revision der Alters- und Invaliditätsarten findet in allerhöchster Zeit im ganzen Deutschen Reich statt. Anlaß zu dieser Maßnahme hat die Wahrnehmung gegeben, daß in den letzten Monaten der Verkauf von Versicherungsmarken erheblich zurückgegangen ist und in seinem Verhältnis zur augenblicklichen wirtschaftlichen Lage, sowie zu den jetzigen Erwerbsverhältnissen steht. Den Versicherungsanfällen erwachsen durch das veriperte Einkommen fälliger Beitragsmarken ganz erhebliche Zinsverluste, weshalb die Revisionsmaßregeln angeordnet sind. Wer sich also vor Strafe schützen will, bringe die Zahlungssätze in Ordnung, da der Revision möglicherweise eine zeitweilige Sperre des Marktenverkaufs vorausgehen dürfte.

Verglichene Telegramme, welche gegen Zuschlag der Hälfte der tarinmäßigen Gebühren aufgegeben werden können, und welche infolge der fortwährenden Vervielfachung der daran enthaltenen Zahlen usw. die größtmögliche Sicherheit gegen Entstellungen gewähren, sind auch im letzten Jahre für welches die amtliche Statistik vorliegt, nur in verhältnismäßig kleiner Zahl benutzt worden. Nur 2921 verglichene Telegramme sind aufgegeben worden, das

ist 0.01 Prozent des Gesamtverkehrs. Es liegt also die Frage sehr nahe, weshalb selbst für wichtige Geschäfts-telegramme das Zahlungsmittel der Bezahlung so auffallend wenig benutzt wird. Die Preisverhöhung, welche im Verhältnis zu der dadurch erreichten Sicherheit des Telegramms gegen Entstellung also sehr gering berechnet werden muß, kann die Ursache nicht sein, da die erheblich tieferen dringenden Telegramme 2.09 Prozent der Gesamtzahl bilden. Es wird demnach wohl Unkenntnis der Einrichtung vorliegen, weshalb es wünschenswert erscheinen dürfte, hierdurch auf die Einrichtung der verglichene Telegramme hinzuweisen.

Unter 13. d. Mts. hat der königliche Landrat des Kreises Merseburg nachstehend sehr beachtenswerte Beschlüsse gefaßt: Unter den Radfahrern hat sich die irrtümliche Meinung gebildet, daß sie berechtigt seien, Fußwege, Bürgersteige und Chausseestrecken uneingeschränkt zu benutzen. Demgegenüber weise ich hierdurch darauf hin, daß nach § 1 der Polizei-Verordnung vom 21. Februar 1896 von den Radfahrern andere als zum Fahren und Reiten bestimmte Straßen und Wege nicht benutzt werden dürfen. Die Gendarmen und sonstigen Polizei-Geführten sind angewiesen, die Verletzung dieser Vorschriften streng zu überwachen. Jede Uebertretung wird unmissverständlich bestraft werden.

Halle. Der Landwirtschaftsminister der Provinz Sachsen sind für das laufende Etatsjahr von Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten aus dem Etatsmäßigen Fonds der landwirtschaftlichen Verwaltung 99,000 Mark Etatsbeihilfen bewilligt worden, die teils zur Unterhaltung der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten, zur Befolgung landwirtschaftlicher Vandeldehler, zur Prämierung von Pferden, zur Förderung der Hinzucht usw. verwendet werden sollen. Dazu kommen durch Spezialverträge des Ministers noch 27,800 Mk., von denen der größere Teil für die Versuchsanstalten Lauchstädt bestimmt ist. Ferner sind der Kammer größere Mittel zur Verfügung gestellt, aus denen die Kammer zweck Anstellung von Feldmägden, Anbau- und Düngungsbedürfnissen kleineren Landwirten Saatgut und Düngemittel unentgeltlich liefern soll.

Naumburg, 25. Juli. [Marktbericht.] Butter 1.90 bis 2.10, Eier 3-3.40, Gänse 3.50-4.50, Enten 1.50 bis 1.80, Schweine 8-14, neue Kartoffeln 1 Ztr. 3 bis 3.50 Mk., 2 Lit. Stachel, Johannisbeeren, Kirichen 25 bis 30, Himbeeren 70-80, Erdbeeren 60-70, Kartoffeln

13-15, Rote 20-25, Erbsen, Bohnen 12-15, 1 Lit. Heidelbeeren 15-16, Apfeln das Stück 8-10, 4 Pfd. Möhren, Karotten 10, 4 Pfd. Kohlrabi 20, 4 Ropy Salat 10, 1 Pfd. Dill, Weißig 5-10, 1 Sch. Rabe 20-25, 1 Mbl. Borch 50-65, 1 Ropy Blumenkohl 15-30, 1 Schok Leipzig 30-40, Tauben 70-85, Fänschen 60 bis 80 Pfg. Auf dem Gutfurtenmarkt wurden 800-1000 Schok feilgeboten und das Schok zu 1.50-1.70 Mk., Kruppel für 55-60 Pfg. rasch abgesetzt.

Freiburg, 26. Juli. Als der 11½ Jahre alte Sohn des Arbeiters Angemann in Marktsfeld gefahren in Gesellschaft seiner Geschwister, wurde er in den weiten Dorfteiche badete, geriet er in eine Lufthöhle und ertrank, ehe Hilfe gebracht werden konnte.

Ein betrügerischer Homöopath. Der Homöopath Dr. Valbeding zu Düsseldorf, dessen Apotheke nunmehr vollständig geschlossen worden ist, hatte in der genannten Stadt, wo er zwanzig Jahre ungestört praktizieren durfte, die größte und glänzendste Praxis. Er betrieb sein Geschäft in rein kaufmännischer Weise, sorgfältig an groß. Wie sie lautet: „Zunächst ist es in den meisten Kreisen verständlich, daß er jährlich das utrige Einkommen von 160,000 Mark aus. Die Praxis brachte ihm diese Ausgabe mehr als reichlich ein. Er arbeitete mit einem Personal von 22 Leuten und ließ — es klingt fast ungläublich — von Bureaukrassen außer gewöhnlichen Pulvern und Tropfen ein wunderbares Geheimmittel, das den mystischen Namen „Anidri“ führte, fabrizieren lassen. Wie groß der Julauf deer, die leider nicht — alle werden, jahraus jahrein war, geht daraus hervor, daß er täglich (!) 300 bis 500 Briefe erpedierte und in seiner Hauspraxis täglich (!) 100 bis 160 Kranke abfertigte oder von seinen „Angeleiteten“ abfertigen ließ. Diese reiche Praxis brachte ihm Jahreseinnahmen von 420,000-450,000 Mark ein.

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Mark's Doppel-Sorte gesagt werden, welche alle nützlichen Eigenschaften enthält und das Blüten unangenehm. Mark's Doppel-Sorte ist das vollkommenste aller Saft-Preparate und ermöglicht, Krampfen, Manthesen, Hemden s. ohne viel Mühe so schön wie neu zu plätten. Ueberall vorrätig zu 25 Pfennig per Carton von 1/2 kg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Weissen der Schullocale, sowie Ausbeuern des Fußes, soll an den Mindelfordenden vergeben werden.

Wir erlauben, Angebote auf die Arbeiten bis zum 1. August bei uns einzureichen.

Nebrn, den 27. Juli 1896.

Der Magistrat. Strauch.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 30.000 Stück Preßtorsteinen, incl. freier Anfuhrer und Aufsichtlichen in den angeweisenden Localen, soll vergeben werden.

Wir erlauben, Angebote hierauf versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot von Preßtor“ versehen, innerhalb 8 Tagen bei uns einzureichen.

Nebrn, den 27. Juli 1896.

Der Magistrat. Strauch.

Feinste neue Vollheringe
Otto Wobig.

empfehl
Kräftiges Landbrot
verkauft H. Stange am Markt.

Ein Dienstmädchen

sucht zum 1. October
Frau Bäckermeister Emilie Berthold.

50-60 Erdarbeiter

werden gesucht Neues Kasernement
Möden-Leipzig am Schützenbau.
Accorarbeit bei einem Verdienst von 21 bis 27 Mark pro Woche.

Wer Velociped fahren

lernen will, dem steht ein altes Rad zur Verfügung bei E. Edel.

Magenbeschwerden.

Nennen daran leidenden Männchen gebe ich gern unentgeltlich Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und geholt werden bin.

Schmerzmittel, Pflaster, Post Rubem (Wesslän).

Schmerzmittel, Pflaster, Post Rubem (Wesslän).

Schmerzmittel, Pflaster, Post Rubem (Wesslän).

Schmerzmittel, Pflaster, Post Rubem (Wesslän).

Schmerzmittel, Pflaster, Post Rubem (Wesslän).

Schmerzmittel, Pflaster, Post Rubem (Wesslän).

Schmerzmittel, Pflaster, Post Rubem (Wesslän).



wird nur in solchen Packeten verkauft.

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse“ gehalten werden;

denn die „Thierbörse“, welche im 9. Jahrgang in Berlin erscheint, ist unstreitig das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für jeden in der Familie, Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessant. Für nur 75 Pfg. pro Vierteljahr abonniert man sich bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Thierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs:

1. gratis: Den Landwirtschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenzucht; 3. gratis: Die Naturhistorischen und Lehrmittelsachen; 4. gratis: Die Käsezeitung; 5. gratis: Das illustrierte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w. u. s. w.); 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen solchen Bogen eines hochinteressanten, fachwissenschaftlichen Werkes.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber namentlich aber für Thierzüchter, Tierhändler, Gutbesitzer, Landwirthe, Forstbesitzer, Gärtner, Lehrer etc. ist die Thierbörse unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pf. Porto prompt nach. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.



Richard Brandt's Schweizerpillen

empfehlen und empfehlen von den **Deutschen Professoren**

- Dr. v. Delfs, Detsberg
- Dr. v. Eichorst, Zürich
- Dr. Emmert, Bern
- Dr. Frerichs (H.), Berlin
- Dr. Gairdner, Glasgow
- Dr. v. Giel (H.), München
- Dr. Forster, Strassburg
- Dr. Freund, Strassburg L.G.
- Dr. v. Hebra, Wien
- Dr. Herz, Wetzlar
- Dr. v. Hirsch, Berlin
- Dr. v. Koblischer, Halle a. S.
- Dr. Korczynsky, Straßburg
- Dr. Lamb, Straßburg
- Dr. Lücke, Strassburg L.G.
- Dr. Marlin, Wetzlar
- Dr. v. Nussbaum (H.), München
- Dr. Reclam (H.), Leipzig
- Dr. v. Rokitsky, Innsbruck
- Dr. Schaafhausen, Bonn
- Dr. Siederer, Köln
- Dr. Spencer, Berlin
- Dr. v. Stöckel, Strassburg
- Dr. Virchow, Berlin
- Dr. v. Scarone, Strassburg
- Dr. Witt, Göttingen
- Dr. Zookauer, St. Petersburg

Man lasse sich die Broschüre mit den ausführlichen Brochürengattungen u. den Briefen von einigen Dutzend positiven Belegen, den Analysen des Glycerin s. kommen.

Keinem anderen Zweck dienendem Präparat, welcher Art es auch sei, haben jemals solche Empfehlungen zur Seite gestanden.

Apotheker
Richard Brandt's Schweizerpillen sind heute in der ganzen Welt, sowohl von der Pharmazie als dem Publikum als sicher und unerschütterlich bewiesen, angesehen und dabei so billig.

Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen,
trügern Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordenen Stuhlverhaltung u. dergl. auftretenden Beschwerden, wie: Leber- und Hämorrhoidaliden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemen, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blähungen nach Kopf und Brust z. dergestalt.

Apotheker
Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung als **Blutreinigungsmittel** sehr beliebt und werden auch von Frauen gerne genommen, welche sie den 1. u. 17. u. 19. u. 21. u. 23. u. 25. u. 27. u. 29. u. 31. u. 33. u. 35. u. 37. u. 39. u. 41. u. 43. u. 45. u. 47. u. 49. u. 51. u. 53. u. 55. u. 57. u. 59. u. 61. u. 63. u. 65. u. 67. u. 69. u. 71. u. 73. u. 75. u. 77. u. 79. u. 81. u. 83. u. 85. u. 87. u. 89. u. 91. u. 93. u. 95. u. 97. u. 99. u. 101. u. 103. u. 105. u. 107. u. 109. u. 111. u. 113. u. 115. u. 117. u. 119. u. 121. u. 123. u. 125. u. 127. u. 129. u. 131. u. 133. u. 135. u. 137. u. 139. u. 141. u. 143. u. 145. u. 147. u. 149. u. 151. u. 153. u. 155. u. 157. u. 159. u. 161. u. 163. u. 165. u. 167. u. 169. u. 171. u. 173. u. 175. u. 177. u. 179. u. 181. u. 183. u. 185. u. 187. u. 189. u. 191. u. 193. u. 195. u. 197. u. 199. u. 201. u. 203. u. 205. u. 207. u. 209. u. 211. u. 213. u. 215. u. 217. u. 219. u. 221. u. 223. u. 225. u. 227. u. 229. u. 231. u. 233. u. 235. u. 237. u. 239. u. 241. u. 243. u. 245. u. 247. u. 249. u. 251. u. 253. u. 255. u. 257. u. 259. u. 261. u. 263. u. 265. u. 267. u. 269. u. 271. u. 273. u. 275. u. 277. u. 279. u. 281. u. 283. u. 285. u. 287. u. 289. u. 291. u. 293. u. 295. u. 297. u. 299. u. 301. u. 303. u. 305. u. 307. u. 309. u. 311. u. 313. u. 315. u. 317. u. 319. u. 321. u. 323. u. 325. u. 327. u. 329. u. 331. u. 333. u. 335. u. 337. u. 339. u. 341. u. 343. u. 345. u. 347. u. 349. u. 351. u. 353. u. 355. u. 357. u. 359. u. 361. u. 363. u. 365. u. 367. u. 369. u. 371. u. 373. u. 375. u. 377. u. 379. u. 381. u. 383. u. 385. u. 387. u. 389. u. 391. u. 393. u. 395. u. 397. u. 399. u. 401. u. 403. u. 405. u. 407. u. 409. u. 411. u. 413. u. 415. u. 417. u. 419. u. 421. u. 423. u. 425. u. 427. u. 429. u. 431. u. 433. u. 435. u. 437. u. 439. u. 441. u. 443. u. 445. u. 447. u. 449. u. 451. u. 453. u. 455. u. 457. u. 459. u. 461. u. 463. u. 465. u. 467. u. 469. u. 471. u. 473. u. 475. u. 477. u. 479. u. 481. u. 483. u. 485. u. 487. u. 489. u. 491. u. 493. u. 495. u. 497. u. 499. u. 501. u. 503. u. 505. u. 507. u. 509. u. 511. u. 513. u. 515. u. 517. u. 519. u. 521. u. 523. u. 525. u. 527. u. 529. u. 531. u. 533. u. 535. u. 537. u. 539. u. 541. u. 543. u. 545. u. 547. u. 549. u. 551. u. 553. u. 555. u. 557. u. 559. u. 561. u. 563. u. 565. u. 567. u. 569. u. 571. u. 573. u. 575. u. 577. u. 579. u. 581. u. 583. u. 585. u. 587. u. 589. u. 591. u. 593. u. 595. u. 597. u. 599. u. 601. u. 603. u. 605. u. 607. u. 609. u. 611. u. 613. u. 615. u. 617. u. 619. u. 621. u. 623. u. 625. u. 627. u. 629. u. 631. u. 633. u. 635. u. 637. u. 639. u. 641. u. 643. u. 645. u. 647. u. 649. u. 651. u. 653. u. 655. u. 657. u. 659. u. 661. u. 663. u. 665. u. 667. u. 669. u. 671. u. 673. u. 675. u. 677. u. 679. u. 681. u. 683. u. 685. u. 687. u. 689. u. 691. u. 693. u. 695. u. 697. u. 699. u. 701. u. 703. u. 705. u. 707. u. 709. u. 711. u. 713. u. 715. u. 717. u. 719. u. 721. u. 723. u. 725. u. 727. u. 729. u. 731. u. 733. u. 735. u. 737. u. 739. u. 741. u. 743. u. 745. u. 747. u. 749. u. 751. u. 753. u. 755. u. 757. u. 759. u. 761. u. 763. u. 765. u. 767. u. 769. u. 771. u. 773. u. 775. u. 777. u. 779. u. 781. u. 783. u. 785. u. 787. u. 789. u. 791. u. 793. u. 795. u. 797. u. 799. u. 801. u. 803. u. 805. u. 807. u. 809. u. 811. u. 813. u. 815. u. 817. u. 819. u. 821. u. 823. u. 825. u. 827. u. 829. u. 831. u. 833. u. 835. u. 837. u. 839. u. 841. u. 843. u. 845. u. 847. u. 849. u. 851. u. 853. u. 855. u. 857. u. 859. u. 861. u. 863. u. 865. u. 867. u. 869. u. 871. u. 873. u. 875. u. 877. u. 879. u. 881. u. 883. u. 885. u. 887. u. 889. u. 891. u. 893. u. 895. u. 897. u. 899. u. 901. u. 903. u. 905. u. 907. u. 909. u. 911. u. 913. u. 915. u. 917. u. 919. u. 921. u. 923. u. 925. u. 927. u. 929. u. 931. u. 933. u. 935. u. 937. u. 939. u. 941. u. 943. u. 945. u. 947. u. 949. u. 951. u. 953. u. 955. u. 957. u. 959. u. 961. u. 963. u. 965. u. 967. u. 969. u. 971. u. 973. u. 975. u. 977. u. 979. u. 981. u. 983. u. 985. u. 987. u. 989. u. 991. u. 993. u. 995. u. 997. u. 999. u. 1001. u. 1003. u. 1005. u. 1007. u. 1009. u. 1011. u. 1013. u. 1015. u. 1017. u. 1019. u. 1021. u. 1023. u. 1025. u. 1027. u. 1029. u. 1031. u. 1033. u. 1035. u. 1037. u. 1039. u. 1041. u. 1043. u. 1045. u. 1047. u. 1049. u. 1051. u. 1053. u. 1055. u. 1057. u. 1059. u. 1061. u. 1063. u. 1065. u. 1067. u. 1069. u. 1071. u. 1073. u. 1075. u. 1077. u. 1079. u. 1081. u. 1083. u. 1085. u. 1087. u. 1089. u. 1091. u. 1093. u. 1095. u. 1097. u. 1099. u. 1101. u. 1103. u. 1105. u. 1107. u. 1109. u. 1111. u. 1113. u. 1115. u. 1117. u. 1119. u. 1121. u. 1123. u. 1125. u. 1127. u. 1129. u. 1131. u. 1133. u. 1135. u. 1137. u. 1139. u. 1141. u. 1143. u. 1145. u. 1147. u. 1149. u. 1151. u. 1153. u. 1155. u. 1157. u. 1159. u. 1161. u. 1163. u. 1165. u. 1167. u. 1169. u. 1171. u. 1173. u. 1175. u. 1177. u. 1179. u. 1181. u. 1183. u. 1185. u. 1187. u. 1189. u. 1191. u. 1193. u. 1195. u. 1197. u. 1199. u. 1201. u. 1203. u. 1205. u. 1207. u. 1209. u. 1211. u. 1213. u. 1215. u. 1217. u. 1219. u. 1221. u. 1223. u. 1225. u. 1227. u. 1229. u. 1231. u. 1233. u. 1235. u. 1237. u. 1239. u. 1241. u. 1243. u. 1245. u. 1247. u. 1249. u. 1251. u. 1253. u. 1255. u. 1257. u. 1259. u. 1261. u. 1263. u. 1265. u. 1267. u. 1269. u. 1271. u. 1273. u. 1275. u. 1277. u. 1279. u. 1281. u. 1283. u. 1285. u. 1287. u. 1289. u. 1291. u. 1293. u. 1295. u. 1297. u. 1299. u. 1301. u. 1303. u. 1305. u. 1307. u. 1309. u. 1311. u. 1313. u. 1315. u. 1317. u. 1319. u. 1321. u. 1323. u. 1325. u. 1327. u. 1329. u. 1331. u. 1333. u. 1335. u. 1337. u. 1339. u. 1341. u. 1343. u. 1345. u. 1347. u. 1349. u. 1351. u. 1353. u. 1355. u. 1357. u. 1359. u. 1361. u. 1363. u. 1365. u. 1367. u. 1369. u. 1371. u. 1373. u. 1375. u. 1377. u. 1379. u. 1381. u. 1383. u. 1385. u. 1387. u. 1389. u. 1391. u. 1393. u. 1395. u. 1397. u. 1399. u. 1401. u. 1403. u. 1405. u. 1407. u. 1409. u. 1411. u. 1413. u. 1415. u. 1417. u. 1419. u. 1421. u. 1423. u. 1425. u. 1427. u. 1429. u. 1431. u. 1433. u. 1435. u. 1437. u. 1439. u. 1441. u. 1443. u. 1445. u. 1447. u. 1449. u. 1451. u. 1453. u. 1455. u. 1457. u. 1459. u. 1461. u. 1463. u. 1465. u. 1467. u. 1469. u. 1471. u. 1473. u. 1475. u. 1477. u. 1479. u. 1481. u. 1483. u. 1485. u. 1487. u. 1489. u. 1491. u. 1493. u. 1495. u. 1497. u. 1499. u. 1501. u. 1503. u. 1505. u. 1507. u. 1509. u. 1511. u. 1513. u. 1515. u. 1517. u. 1519. u. 1521. u. 1523. u. 1525. u. 1527. u. 1529. u. 1531. u. 1533. u. 1535. u. 1537. u. 1539. u. 1541. u. 1543. u. 1545. u. 1547. u. 1549. u. 1551. u. 1553. u. 1555. u. 1557. u. 1559. u. 1561. u. 1563. u. 1565. u. 1567. u. 1569. u. 1571. u. 1573. u. 1575. u. 1577. u. 1579. u. 1581. u. 1583. u. 1585. u. 1587. u. 1589. u. 1591. u. 1593. u. 1595. u. 1597. u. 1599. u. 1601. u. 1603. u. 1605. u. 1607. u. 1609. u. 1611. u. 1613. u. 1615. u. 1617. u. 1619. u. 1621. u. 1623. u. 1625. u. 1627. u. 1629. u. 1631. u. 1633. u. 1635. u. 1637. u. 1639. u. 1641. u. 1643. u. 1645. u. 1647. u. 1649. u. 1651. u. 1653. u. 1655. u. 1657. u. 1659. u. 1661. u. 1663. u. 1665. u. 1667. u. 1669. u. 1671. u. 1673. u. 1675. u. 1677. u. 1679. u. 1681. u. 1683. u. 1685. u. 1687. u. 1689. u. 1691. u. 1693. u. 1695. u. 1697. u. 1699. u. 1701. u. 1703. u. 1705. u. 1707. u. 1709. u. 1711. u. 1713. u. 1715. u. 1717. u. 1719. u. 1721. u. 1723. u. 1725. u. 1727. u. 1729. u. 1731. u. 1733. u. 1735. u. 1737. u. 1739. u. 1741. u. 1743. u. 1745. u. 1747. u. 1749. u. 1751. u. 1753. u. 1755. u. 1757. u. 1759. u. 1761. u. 1763. u. 1765. u. 1767. u. 1769. u. 1771. u. 1773. u. 1775. u. 1777. u. 1779. u. 1781. u. 1783. u. 1785. u. 1787. u. 1789. u. 1791. u. 1793. u. 1795. u. 1797. u. 1799. u. 1801. u. 1803. u. 1805. u. 1807. u. 1809. u. 1811. u. 1813. u. 1815. u. 1817. u. 1819. u. 1821. u. 1823. u. 1825. u. 1827. u. 1829. u. 1831. u. 1833. u. 1835. u. 1837. u. 1839. u. 1841. u. 1843. u. 1845. u. 1847. u. 1849. u. 1851. u. 1853. u. 1855. u. 1857. u. 1859. u. 1861. u. 1863. u. 1865. u. 1867. u. 1869. u. 1871. u. 1873. u. 1875. u. 1877. u. 1879. u. 188

